

Newsletter vom 2. Oktober 2009

## Verbindung von Geschichte und Zukunft in Barlachstadt Güstrow

„Auf nach Leipzig!“ – unter diesem Motto steht der 6. Deutsche Feuerwehr-Verbandstag, zu dem sich am 6./7. November 2009 mehr als 170 Delegierte der Feuerwehren sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern) versammeln. Neben dem Ausblick auf den 28. Deutschen Feuerwehrtag vom 7. bis 13. Juni 2010 in Leipzig steht auch ein Rückblick auf dem Programm: Anlässlich des 20 Jahre zurückliegenden Mauerfalls erinnern Ministerpräsident a. D. Alfred Gomolka und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger an die Aufbauarbeit, die seitens der Feuerwehren sowie der Verbände geleistet wurde. Die Barlachstadt Güstrow mit ihrer bewegten Geschichte bietet mit ihrem breiten kulturellen Angebot hierfür den passenden Rahmen.



Weiter voraus in die Zukunft blickt Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher vom Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung in Ulm. Er spricht in seinem Vortrag zum demografischen Wandel in einer globalisierten Welt – eine Problematik, der sich die Feuerwehren in ganz Deutschland stellen müssen. Schirmherr des Verbandstages ist der amtierende Ministerpräsident Erwin Sellering.

## Kröger: Feuerwehrverbände als Garanten für Sicherheit stärken!

„Das Auswachsen geburtenstarker Jahrgänge durch den demographischen Wandel und der soziale Wandel in Deutschland – das bleiben die großen Herausforderungen, denen sich das deutsche Feuerwehrwesen stellen muss“, betont Hans-Peter Kröger. Darauf abgestimmt hat der DFV-Präsident ein Arbeitsprogramm für die kommenden sechs Jahre aufgestellt; er stellt sich beim 5. Deutschen Feuerwehr-Verbandstag am 7. November in Güstrow der Wiederwahl.

Dreh- und Angelpunkt bleibt das bürgerschaftliche Engagement. Kröger: „Wir wollen das Ehrenamt in Deutschland erhalten. Wir wollen es nicht abdriften lassen in eine bezahlte Tätigkeit. Jeder Schritt in eine Entgeltlichkeit macht unser System kaputt.“ Deshalb bedürfe es verlässlicher Rahmenbedingungen, eines aus sich heraus leistungsfähigen Gefahrenabwehrsystems und auch zukunftsfähiger Verbandsstrukturen. „Der Deutsche Feuerwehrverband und seine Mitgliedsorganisationen sind Garanten für ein verlässliches System schneller Hilfe – wir vertreten gemeinsam fachliche Überzeugungen des Feuerwehrwesens und damit wirkungsvoll die Sicherheitsinteressen aller Bürgerinnen und Bürger“, betont Kröger. Als Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit führt er dazu den Gripeschutz für Feuerwehrangehörige, den Feuerwehr-Führerschein, den Erhalt der Feuerschutzsteuer und die neuen Brandschutzfahrzeuge im Zivilschutz an.

Diese Interessenvertretung soll auch in Brüssel vorangetrieben werden. Deshalb setzt Kröger auf eine Ständige Konferenz der Feuerwehrverbände in der Europäischen Union und den Ausbau der DFV-Aktivitäten in Brüssel. „Grundsätzlich müssen wir eine abgestimmte Interessenvertretung vor dem Hintergrund des Lissabon-Prozesses erreichen. Die EU-Politik muss sich an flächendeckenden Systemen der zivilen Sicherheitsvorsorge und subsidiären Unterstützungsstrukturen nach deutschem Vorbild orientieren“, erläutert der DFV-Präsident.

Weitere Schritte vorankommen will der DFV auch mit der Umsetzung seines Strategieprogramms „DFV 2020“. Die Stärkung der Selbsthilfe, moderne Ausbildungsmöglichkeiten, der

### Bundesgeschäftsstelle

Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin  
Telefon  
(0 30) 28 88 48 8-00  
Telefax  
(0 30) 28 88 48 8-09  
E-Mail  
info@dfv.org  
Internet  
www.dfv.org

Präsident  
Hans-Peter Kröger



besondere Schutz des Ehrenamtes – auch vor dem Hintergrund des EU-Rechts – und das Stärken von Führungskräften sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren liegen Kröger dabei vor allem am Herzen: „Ehrenamtliche Führungskräfte müssen unterstützt werden, ihre Aufgaben gut erfüllen zu können; die Personalgewinnung muss weiter optimiert werden. In der Zusammenarbeit der Feuerwehren über ihre Verbände können wir noch viel erreichen, um das Gesamtsystem zu stabilisieren – das ist eine Stärke der Feuerwehrverbände!“

Eine Integrationskampagne für Menschen mit Einwanderungshintergrund, die Warnung der Bevölkerung bei Großschadenslagen mittels Rauchwarnmeldern, beruflicher Zusatznutzen und Weiterbildungsangebote für Feuerwehrangehörige sowie eine zusätzliche Altersversorgung für ehrenamtliche Feuerwehrangehörige sind weitere Schwerpunkte auf der Agenda des DFV-Präsidiums. Nach der erfolgreichen Konsolidierung und Positionierung des Deutschen Feuerwehrverbandes in den vergangenen sechs Jahren soll das Augenmerk jetzt auch auf das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda und das Versandhaus des DFV in Bonn gelegt werden. „Wir möchten, dass alle Teile des Verbandes zukunftsfähig bleiben und langfristig für das deutsche Feuerwehrwesen wirken“, sagt Kröger.

## Restplätze für Forum Brandschutzerziehung in Berlin

Die Kapazität des gemeinsamen Forums Brandschutzerziehung und -aufklärung, das am 16./17. Oktober 2009 in Berlin stattfindet, wurde kurzfristig erhöht. Dadurch stehen noch einige Restplätze zur Verfügung. Unter [www.brandschutzaufklaerung.de](http://www.brandschutzaufklaerung.de) sowie [www.dfv.org](http://www.dfv.org) gibt es weitere Informationen zur Veranstaltung.

Im zeitlichen Zusammenhang mit dem Forum führt der DFV am 14./15. Oktober 2009 in Berlin ein Praxisseminar zum Thema „Feuermachen kulturell“ durch. Zielgruppe sind Feuerwehrführungskräfte und Multiplikatoren, Brandschutzerzieher/innen sowie thematisch interessierte Feuerwehrangehörige. Dies lässt sich zeitlich perfekt mit dem Forum Brandschutzerziehung verknüpfen. Hier gibt es ebenfalls freie Plätze bei begrenzter Teilnehmerzahl. Weitere Informationen zum Programm und den Modalitäten gibt es unter [www.dfv.org](http://www.dfv.org) sowie bei DFV-Referent Carsten-Michael Pix, E-Mail [pix@dfv.org](mailto:pix@dfv.org), Telefon (030) 288 84 88-28.

## Deutscher Jugendfeuerwehrtag im Amberg: Jugendfeuerwehren sind ein Integrationstiegel



Mehr als 1.000 Jugendliche und Jugendbetreuer der Feuerwehren aus dem Bundesgebiet haben am Deutschen Jugendfeuerwehrtag 2009 im bayerischen Amberg (Oberpfalz) teilgenommen. Schirmherrin war Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen, die die viertägige Veranstaltung aus Spiel, Sport und Spaß, aber auch mit jugendpolitischen Themen, auch persönlich eröffnete: „Es ist wichtig, dass es euch gibt“, betonte sie auf dem Amberger Marktplatz.

Der Deutsche Jugendfeuerwehrtag stand unter dem Motto Integration. „Ich finde es besonders schön, dass die Jugendfeuerwehr deutlich sagt, die Welt der Feuerwehr ist bunt. Eine bunte Feuerwehr passt in diese Welt und ist gut für Toleranz und gut für Demokratie in Deutschland“, sagte Schirmherrin von der Leyen. Die Beiratsvorsitzende des DFV, Bundesministerin a. D. Claudia Crawford, knüpfte inhaltlich an: Anhaltender Idealismus, die Bereitschaft zur Veränderung und eine vielfältige Mitgliederstruktur sind nach ihrer Überzeugung die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunftsentwicklung der Jugendfeuerwehren. „Jugendfeuerwehren verbinden junge Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, sie führen Jugendliche mit ganz verschiedenen Lebenswegen zusammen. Die Jugendfeu-



erwehren sind ein echter Integrations-Tiegel“, sagte Crawford in ihrem Impulsreferat beim Symposium des Deutschen Jugendfeuerwehrtages im Amberger Congress Centrum. Crawford: „Der integrative Charakter der Jugendfeuerwehren ist eine ihrer größten Stärken! Gerade Mitgliedervielfalt ist eine sehr gute Prophylaxe gegen die Unterwanderung durch die rechtsextreme Szene.“

Das Bundesjugendforum hatte eine Amberger Jugendkonvention unter dem Titel "Wir brennen auf die Zukunft" ausgearbeitet, die durch die mehr als 300 Delegierten beschlossen wurde. Die Konvention basiert auf einer Beteiligung der Deutschen Jugendfeuerwehr am Nationalen Aktionsplan für ein kindgerechtes Deutschland 2005 - 2010. Im Rahmen dessen sind Jugendverbände aufgerufen, Instrumente für Mitbestimmung und aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln – bei der DJF mit der Einführung von Jugendforen von der Orts- bis zu Bundesebene. In der Konvention verpflichtete sich die DJF selbst, zukünftig noch stärker auf die Wünsche und Anforderungen der Jugendlichen einzugehen.

Die Delegiertenvollversammlung bestätigte die bisherige Bundesjugendleitung unter Bundesjugendleiter Pit Schäfer im Amt und komplettierte sie mit Heinrich Scharf um einen dritten stellvertretenden Bundesjugendleiter. Schäfer: "Integration und die Beteiligung unserer Jugendlichen sind und bleiben unsere großen Aufgaben in den nächsten Jahren. Ich freue mich über das Vertrauen der Delegierten und auf die gemeinsame Arbeit."

Außerdem beschlossen die Delegierten eine Weiterführung der Integrationskampagne "Unsere Welt ist bunt" um mindestens drei Jahre. Eine umfassende Überarbeitung der Jugendordnung der DJF sorgte für Diskussionen, fand aber am Ende auch die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit. Knackpunkt war die Absenkung der Altersgrenze für Delegierte. Künftig gilt, dass die Hälfte von ihnen unter 27 Jahre alt sein muss. Die großen Delegiertenvollversammlungen, die alle vier Jahre tagten, wurden abgeschafft. Stattdessen wurden ihre Kompetenzen an jährliche Delegiertenversammlungen übertragen, die nach derzeitiger Verbandsgröße etwa 170 Stimmberechtigte haben werden.

Parallel zur Delegiertenvollversammlung belebten die Jugendfeuerwehren mit einer Aktionsmeile die Amberger Innenstadt. Mit zahlreichen Mitmachaktionen, Spielen und Infoständen stellten sich die Jugendfeuerwehren vor. Bei der Deutschen Meisterschaft im Bundeswettbewerb gewann die Jugendfeuerwehr Möllenbeck aus Niedersachsen. Sie durfte auch den Vetter-Cup mit nach Hause nehmen. Ergänzend zum feuerwehrtechnischen Teil hatten die Gruppen bei einem Kreativ-Abend kleine Vorführungen mit Musik, Tanz und Theaterstücken gezeigt, um die Vielfalt der Jugendarbeit in den Feuerwehren deutlich zu machen.

Der nächste Deutsche Jugendfeuerwehrtag findet 2013 im niedersächsischen Stadthagen statt. Auch dafür stellten die Delegierten in Amberg die Weichen. Außerdem wurde eine Schlauchstafette zum 28. Deutschen Feuerwehrtag 2010 in Leipzig gestartet. An das Anfangsstück der Deutschen Jugendfeuerwehr kuppelte die Jugendfeuerwehr Bayern das nächste Stück an.



## Rettungshunde – Prüfung RH 3 - Trümmer

Aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums der Rettungshunde-Ortungstechnik findet vom 2. bis 4. Oktober in Wiesbaden und Frankfurt eine länderübergreifende Aktion der Rettungshunde-Ortungstechnik statt. Alle Feuerwehren mit Facheinheiten der Rettungshunde-Ortungstechnik wurden zu einer gemeinsamen „RH 3 Prüfung – Trümmer – Rettungshunde-

team im Katastrophenschutz“ nach der Fachempfehlung „Mindeststandards Rettungshunde – Ortungswesen“ des DFV / LFV Hessen nach Wiesbaden und Frankfurt eingeladen.

Die RH 3 Prüfung wird in Wiesbaden auf der Feuerwache 1 und 2, auf dem Übungsgelände Fort Biehler in Mainz-Kastel und auf dem Übungsgelände in Eschborn bei Frankfurt durchgeführt. Die jeweiligen Übungsgelände wurden mit einem hohen persönlichen Engagement von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren aus Wiesbaden und Frankfurt in ihrer Freizeit vorbereitet. Viele ehrenamtliche Arbeitsstunden waren notwendig. Dank der nicht unerheblichen Bezuschussung mit finanziellen Mitteln aus den Fördervereinen der Feuerwehren war die Einrichtung der Übungsgelände für die Fachaufgabe der Suchmaßnahmen im Rahmen einer erschwerten Technischen Hilfeleistung für Großschadenslagen und Katastrophenfällen überhaupt erst möglich.

Neben hessischen Teilnehmerteams hat sich auch die Freiwillige Feuerwehr Aschheim / Landkreis München angemeldet. In Hessen ist dies bereits die zweite Prüfung auf dem sehr hohen RH3-Standard.

## Informationsblatt: Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen

Zuverlässigkeit und Haltbarkeit von Ausrüstungsgegenständen sind im täglichen Einsatz- und Ausbildungsalltag der Feuerwehren von besonders großer Bedeutung. Dass bei der Frage der Zulassungsprüfungen eine wichtige Änderung erfolgte, ist nach Meinung des Fachausschusses Technik der deutschen Feuerwehren jedoch nicht ausreichend bekannt. Seit 2005 sind die Kontrollen von neu eingeführten Einsatzgeräten und Schutzausrüstungen durch die Prüfstellen entfallen. Grund war der erforderliche Abbau von Handelshemmnissen im europäischen Markt.

Nur zwei Stellen sind in Deutschland geblieben: Die Prüfstelle für Druckschläuche in Celle untersucht weiterhin auf Konformität zu geltenden Normen und technischen Richtlinien und bescheinigt dies bei Erfolg durch ein Prüfzertifikat. Gleiches gilt für Sprungrettungsgeräte nach DIN 14151, Teil 1 bis 3, für deren Prüfung das Land Berlin zuständig ist. Das gemeinsame Gremium der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren und des Deutschen Feuerwehrverbandes nahm die Unsicherheiten bei dieser Frage zum Anlass ein Informationsblatt zu entwerfen, das besonders bei der Beschaffung wichtig ist. Es steht unter [www.dfv.org/fachthemen](http://www.dfv.org/fachthemen) zum Download bereitsteht.



## GEMA-Rabatt von 20 Prozent nicht für privatrechtliche Vereine der Feuerwehr

**GEMA** Feuerwehren erhalten für Musikveranstaltungen 20 Prozent Rabatt bei der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) – jedoch nur, wenn die öffentlich-rechtliche Feuerwehr die Anmeldung ausfüllt. Privatrechtliche Fördervereine der Feuerwehren kommen nach neuesten Bedingungen nicht in den Genuss des Rabatts. Gegen diese Regelung hat der Deutsche Feuerwehrverband, Partner im Rahmenvertrag mit der GEMA, Protest eingelegt. Prinzipiell gelten für Veranstaltungen mit Musik die günstigeren Vergütungssätze. Wichtig ist jedoch die Anmeldung der Musikaufführungen: Spätestens drei Tage vor jeder Veranstaltung muss diese bei der GEMA schriftlich eingegangen sein. Den Rahmenvertrag, weitere Informationen und die aktuellen Vergütungssätze gibt es online unter [www.feuerwehrverband.de/gema](http://www.feuerwehrverband.de/gema).

## Europäische GHS-Verordnung – was hat sich für die Feuerwehren geändert?

### Was ist das GHS?

Die weltweit unterschiedlichen Systeme zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien wurden im Jahr 2003 erstmals durch das Globally Harmonised System (GHS) harmonisiert. Das GHS wird seitdem alle zwei Jahre aktualisiert; es wird rechtswirksam durch Umsetzung (Implementierung) in den einzelnen Staaten oder Staatengemeinschaften. Es erlaubt erstmals weltweit eine einheitliche Einstufung basierend auf einer Gefahrenbewertung, ebenso wie eine einheitliche Kennzeichnung der gefährlichen Stoffeigenschaften. International gesehen ergeben sich dadurch eine erhebliche Verbesserungen bezüglich der Sicherheit beim Umgang mit und Transport von chemischen Stoffen oder Gemischen. Weitere Infos gibt es online unter [http://www.unece.org/trans/danger/publi/ghs/ghs\\_welcome\\_e.html](http://www.unece.org/trans/danger/publi/ghs/ghs_welcome_e.html).

### Die GHS-Implementierung in der EU

Am 20.01.2009 ist die europäische GHS-Verordnung (EG) Nr. 1272/2008 in Kraft getreten. Damit erhalten die wesentlichen Aspekte des GHS Einzug in das Europäische Recht. Die GHS-Verordnung löst schrittweise die bisherige Stoffrichtlinie 67/548/EWG und Zubereitungsrichtlinie 1999/45/EWG als Grundlage zur Einstufung und Kennzeichnung mit den Gefahrensymbolen ab. Übergangsfristen sehen zunächst die Möglichkeit der alternativen Kennzeichnung gemäß GHS-Verordnung oder gemäß den bisherigen Richtlinien vor. Für Stoffe gilt diese Übergangsvorschrift bis zum 1. Dezember 2010, für Gemische bis zum 1. Juni 2015. Eine Doppelkennzeichnung ist jedoch in jedem Fall unzulässig. Die endgültige Umstellung und alleinige Anwendung der GHS-Verordnung tritt zum 1. Juni 2015 in Kraft. Link zum vollständigen Text der europäischen GHS-Verordnung: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2008:353:0001:1355:EN:PDF>.

### Die neue Kennzeichnung gemäß GHS-Verordnung

Für den Einsatz der Feuerwehren sind die Änderungen besonders relevant, die sich im Bereich der Kennzeichnungen ergeben:

- Grundsätzlich ersetzen die GHS-Piktogramme die bekannten Gefahrensymbole:



- Neue Piktogramme kommen hinzu: Das Ausrufezeichen beschreibt verschiedene Gefahren, die nicht durch die anderen Piktogramme abgedeckt sind; die Silhouette weist auf eine spezifische Zielorgan-Toxizität, Karzinogenität, Mutagenität, Reproduktionstoxizität oder Gefahr für die Atemwege hin.
- Als zusätzliche Kennzeichnung wird das Signalwort „GEFAHR“ oder „ACHTUNG“ (je nach Gefahrenkategorie) ausgewiesen.
- Die neuen Gefahrenhinweise (H-Sätze, "Hazard Statements") ersetzen die bekannten R-Sätze ebenso die Sicherheitshinweise (P-Sätze, „Precautionary Statements“) die bisherigen S-Sätze.

Neben der Kennzeichnung ändern sich das Einstufungsverfahren und die Einstufungsgrenzen. Insbesondere für giftige und entzündbare Stoffe verschieben sich Einstufungsgrenzen, einhergehend mit einer Ausweitung der Piktogramm-Kennzeichnung zur „sicheren“ Seite. Link zu einer Gegenüberstellung der Gefahrenkennzeichnung nach GHS und nach bisheriger EG-Stoff- und EG-Zubereitungsrichtlinie (Quelle: BG Chemie):

[http://bgcformulare.jedermann.de/?selectedMenuId=plakat\\_ghs](http://bgcformulare.jedermann.de/?selectedMenuId=plakat_ghs).

Dr. Jürgen Langenberg (CTIF HazMat-Commission)

+ Ticker + + +

Kostenlose Information zu chemischen Stoffen gibt im „Gemeinsamen Stoffdatenpool Bund/Länder“ (GSBL) unter [www.gsbl.de](http://www.gsbl.de). Die 1995 gestartete Datenbank ist erstmals online über das Internet für jedermann zugänglich. Sie enthält Informationen über rund 400.000 chemische Stoffe und gibt Auskunft über physikalische, chemische oder toxikologische Eigenschaften der Stoffe, über ihr Verhalten in der Umwelt oder über mögliche Sicherheitsmaßnahmen für Rettungskräfte. Die europaweit einmalige gemeinsame Internetplattform wurde vom Umweltbundesamt und acht Bundesländern zusammengestellt.

Das Internet-Portal des Bundesministeriums des Innern zum Thema Bevölkerungsschutz ist unter [www.bevoelkerungsschutz-portal.de](http://www.bevoelkerungsschutz-portal.de) online. Hier können Interessierte Zugang zu einer Vielzahl von Informationen zu allen wichtigen Themen des Bevölkerungsschutzes erlangen: Angefangen von den spezifischen Gefahren, über die Zuständigkeiten und die Krisenkommunikation, den Möglichkeiten zum Selbstschutz, bis hin zum ehrenamtlichen Engagement werden die Themen vom Allgemeinen hin zum Speziellen dargestellt. Auch sind Verknüpfungen zu den bundesweiten Partnern enthalten – so etwa dem Deutschen Feuerwehrverband.

Brandverhütung und -bekämpfung ist das Thema der jüngsten Ausgabe von „Hallo“, der Kinderzeitschrift des Deutschen Sparkassenverlags. Aufbereitet für sechs- bis zehnjährige Leser, behandelt das Heft das Thema Feuer und Rauchwarnmelder, stellt die Aufgaben der Feuerwehr vor und informiert über die Jugendfeuerwehr. Die *Hallo*-Ausgabe „Wenn’s brennt...“ (Art.-Nummer 322 106 190) ist bei einer Mindestbestellmenge von 500 Exemplaren zum Preis von 0,35 Euro pro Heft zuzüglich Mehrwertsteuer und Versandkosten zu bestellen. Für Fragen und Bestellungen steht Michael Schlücker (vom Deutschen Sparkassenverlag in Stuttgart) unter Telefon (0711) 782 115 oder E-Mail [michael.schluecker@dsv-gruppe.de](mailto:michael.schluecker@dsv-gruppe.de) zur Verfügung.

---

Der Newsletter des Deutschen Feuerwehrverbandes ist ein Informationsangebot an alle Menschen, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Gerne können Sie ihn an Interessierte weiterleiten oder unter [www.dfv.org/newsletter](http://www.dfv.org/newsletter) direkt abonnieren. Abmeldungen sowie Änderungen der Mailadresse senden Sie bitte an [brosius@dfv.org](mailto:brosius@dfv.org).

Herausgeber und Adresse für Feedback:  
Deutscher Feuerwehrverband  
Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin  
Verantwortlich:  
Silvia Darmstädter (Pressereferentin)  
Telefon (030) 28 88 48 8-23  
E-Mail [darmstaedter@dfv.org](mailto:darmstaedter@dfv.org)